

Beiträge

zur

Belehrung und Unterhaltung.

Nr.

Dresden, den 26. März 1810.

34.

Der gute Sohn.

In einer kleinen Landstadt in England lebte ein angesehener Kaufmann, Namens Hursting. Er war gut und redlich und ordentlich in seinen Geschäften, hätte er nur nicht den großen Fehler gehabt, sich zu leicht von Zorn und Launen beherrschen zu lassen. Oft war er rauh und hart gegen seine Kinder wie gegen alle Hausgenossen; aber er bereuete bald wieder, was er im Zorne gethan hatte.

Hurstings Kinder wären sehr zu bedauern gewesen, wenn sie nicht eine so zärtliche sanfte Mutter gehabt hätten. Immer bemühte sie sich, das harte Gemüth des Vaters zu mildern, immer bat sie ihn, seine Kinder liebevoll zu behandeln. Aber leider gelang es ihr nicht so oft, als sie es wünschte! —

Hurstings ältester Sohn, Karl, war ein Knabe von gutem Herzen, der sich leicht durch freundliche Vorstellungen leiten ließ, und darum auch gegen seine Mutter stets folgsam und ehrerbietig war, weil sie ihn liebevoll behandelte.

Karl war selber so lebhaft und ungestüm, daß er gewöhnlich trotzig und hartnäckig blieb,

wenn sein Vater ihn streng behandelte. Da er älter und verständiger wurde, hätte er freilich einsehen sollen, wie weise und gut die Ermahnungen der Mutter waren; aber er wurde immer unfolgsamer gegen seinen Vater. Als er funfzehn Jahre alt war, hatte der Vater eines Tages einen heftigen Zank mit ihm. Der Vater gerieth in den heftigsten Zorn, er jagte seinen Sohn aus dem Hause und verbot ihm, sich jemals wieder sehen zu lassen. Karl nahm sogleich seinen Entschluß und ging zu Fuße nach London, ungefähr acht Meilen von seiner Heimath. Als er in der großen Stadt ankam, fand er bald Ursache, seine Unbesonnenheit zu bereuen. Er hatte kein Geld bei sich, er hatte keinen Bekannten, keinen Freund, von welchem er Hülfe erwarten konnte. Es blieb ihm nichts übrig, als das Mitleid der Vorübergehenden anzusprechen, wenn er nicht vor Hunger umkommen und ohne Obdach auf der Straße bleiben wollte. Endlich, als er viel Noth und Beschwerden ausgestanden hatte, fand er eines Tages einen Schiffshauptmann, der nach Ostindien reisen wollte. Karl entschloß sich sogleich, die weite Reise mitzumachen. Der Hauptmann schlug es